

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bastien und Bastienne

**Mozart, Wolfgang Amadeus
Weiskern, Friedrich Wilhelm**

Leipzig, [ca. 1920]

12. Arie

[urn:nbn:de:bsz:31-81810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81810)

Sechster Auftriff.

Bastien. Bastienne.

Bastien. Da ist sie . . . Soll ich ihre Blicke fliehen? . . .
 Mein, wenn ich davonlaufe, verliere ich sie ganz und gar.

Bastienne. Der Undankbare. [Er hat mich gesehen.] Ach!
 wie klopft mir das Herz.

Bastien. Postausend! Ich weiß nicht, was ich tun oder
 lassen soll.

[Bastienne. O weh! ohne daran zu denken, laufe ich ihm
 in den Weg.

Bastien.] Es sei gewagt! Ich will frei mit ihr reden . . .
 Sieh da, bist du zugegen? Schau, ich bin auch da . . .
 [Aber wie? Warum so verlegen? Was fehlt dir? Was
 machst du für Gesichter?]

Bastienne. Wer bist du? [Geh!] ich kenne dich nicht.

Bastien. Was sagst du? [Ach, Bastienne! betrachte mich
 doch;] kennst du denn deinen Bastien nicht mehr?

Bastienne. Du wärest mein Bastien? O nein, der bist
 du nimmer!

Fr. 12. Arie.

Bastienne. Er war mir sonst treu und ergeben,
 Mich liebte Bastien allein,
 Mein Herz nur war sein Bestreben,
 Nur ich, sonst niemand nahm ihn ein.

Das schönste Bild gefiel ihm nicht,
 Auf mich nur war sein Blick gericht',
 :|: Ich konnt' vor andern allen
 Ihn reizen, ihm gefallen. :|:

Auch Damen wurden nicht geschätzt,
 Die oft sein Blick in Blut gesetzt;
 Wenn sie Geschenke gaben,
 Mußt' ich dieselben haben.

Mich liebte er, nur :|: mich allein, :|:
 Doch nun will er sich andern weihn,

:|: Vergebens ist jetzt meine Liebe; :|:
 Mein Liebster, der sich mir entreißt,
 :|: Verbittert die sonst süßen Triebe,
 Und wird ein Flattergeist. :|:

Bastien. O, ich sehe schon, was dich verdrießt. Du glaubst, ich habe mich verändert; allein du irrst. Es war ein kleiner Herenschuß (von einem gewissen Poltergeiste), aber der wackere Colas hat ihn schon vertrieben.

Bastienne. [Leere Entschuldigung!] Wenn du verbert warst, so bin ich verzaubert, und bei mir ist alle Kunst des guten Colas vergebens. Ja, Bastien, für ein Ubel wie das meinige, gibt es gar kein Mittel.

[**Bastien.** Heirate! Der Ehestand heilt alle Zaubereien. Das beste Mittel ist ein Mann!]

Bastienne. Ein schöner Rat! Der Ehestand allein macht schon viel Sorgen. Kommt nun noch ein treulosser Mann dazu, so werden Not und Kummer unerträglich! Und das sollte ein Heilmittel sein? O pfui!]

Bastien. Gut, wenn du eigensinnig bist, so tue was du willst.

[Nr. 13. Arie.

- Bastien.** Geh hin! dein Trotz soll mich nicht schrecken;
 :|: Ich lauf' aufs Schloß, das schwör' ich dir, :|:
 :|: Und will der Edelfrau entdecken, :|:
 :|: Mein Herz geböre gänzlich ihr. :|:
 :|: Läßt sie, wie sonst, sich zärtlich finden,
 Will ich mich gleich mit ihr verbinden. :|:
- Bastienne.** Ich will mich in die Stadt begeben,
 :|: Anbeter treff' ich da leicht an, :|:
 :|: Wie eine Dam' will ich dort leben, :|:
 :|: Die hundert Herren fesseln kann; :|:
 :|: Und kann ich einen Schönen finden,
 Will ich mich gleich mit ihm verbinden. :|:
- Bastien.** :|: Ich werd' in Gold und Silber prahlen; :|:
 Und eine Liebste voller Pracht,
 :|: Wird die Gelegenheit bezahlen, :|:
 :|: Wodurch mein Blick sie glücklich macht. :|: